



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Stephanie Schuhknecht, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Regionenübergreifende Ausstellung für Römisches Erbe in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Realisierung einer regionenübergreifenden Ausstellung (Vergleich einer Landesausstellung) zu prüfen, um die mehr als 500-jährige römische Epoche, die ganz Bayern, insbesondere in Bezug auf Urbanisierung, Migration sowie Sozial- und Religionsgeschichte stark geprägt hat, einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und das römische Erbe kulturell zu vermitteln.

Dabei sollen die folgenden Punkte beachtet werden:

- Ausstattung des Projekts mit den notwendigen personellen Ressourcen, was festangestelltes künstlerisches, administratives und wissenschaftliches Personal beinhaltet.
- Umfassendes Bildungs- und Vermittlungskonzept, das Zielgruppen verschiedener Altersgruppen und sozio-ökonomischer Hintergründe anspricht und auch digitale Angebote umfasst.
- Umfassende Barrierefreiheit in allen Dimensionen: Die räumlichen sowie inhaltlichen Voraussetzungen für Barrierefreiheit müssen geschaffen werden. Angebote für Menschen mit Inklusionsbedarf und für Menschen mit Migrationshintergrund sowie für gemeinsame Nutzung mehrerer Generationen sollen Teil des Ausstellungskonzepts sein.
- Organisation und Konzeption im Sinne des „Fair Green Cultural Deal“, der die Transformation von Kulturinstitutionen nach sozio-ökologischen Kriterien beschreibt.
- Orientierung der Konzeption und Realisierung an einer kulturpolitischen Landesstrategie. Diese muss noch entwickelt werden, die Römerausstellung soll konzeptionelle und inhaltliche Lücken der bayerischen Museumslandschaft schließen.
- Einbettung in eine bayerische Tourismusstrategie als Teil der kulturpolitischen Landesstrategie.
- Die Vielfalt der römischen Siedlungsgeschichte in ganz Bayern soll durch verschiedene Ausstellungsorte mit historischen Bezug in ganz Bayern widergespiegelt werden.

Begründung:

Große Teile des heutigen Bayern gehörten über einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren zum römischen Weltreich. Sie waren Teil der römischen Provinz Raetien, später Raetia secunda, mit der Hauptstadt Augusta Vindelicum, Augsburg.

Die Römer sind aufgrund ihrer Ingenieurleistungen als erste technologische Kultur Europas zu betrachten. Ihre architektonischen Leistungen sind wegweisend und übten ihren Einfluss bis zur Renaissance und darüber hinaus aus. Ihre Erfindungen und Forschungen waren Meisterwerke der damaligen Zivilisation. Die Neuzeit knüpfte daran mit zum Teil revolutionären Erkenntnissen an, wie z. B. das in Augsburg entwickelte Wassersystem. Des Weiteren begannen sie den planmäßigen Ausbau des Landes und legten Militärstützpunkte, größere Siedlungen und Städte an und schufen ein verzweigtes Straßennetz. Davon zeugen bis heute Städte wie Kempten (Cambodunum), Regensburg (Castrum Regina) oder Passau (Batavis). Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt war Augsburg (Augusta Vindelicum). Die anfänglich wichtigste Verbindung nach Italien, die Via Claudia, verlief durch Kempten.

Aufgrund des breiten historischen Erbes, der aktualisierten Erkenntnisse insbesondere aus den Funden in Kempten und Augsburg und der Bedeutung des römischen Reiches für die Entwicklung des modernen Bayerns, gilt es im Sinne einer bayerischen Gesamtperspektive auf 500 Jahre römische Herrschaft in Bayern ein modernisiertes Geschichtsbild des Einflusses des römischen Reiches auf die bayerische Kulturlandschaft zu vermitteln. Insbesondere Urbanisierung, Migration und Sozial- und Religionsgeschichte sollten hierbei Rechnung getragen werden.